DIE ERSTEN TAGE

PROGRESS Filmillustrierte

Drehbuch: **Bogdan Hamera**
(nach seinem, mit dem Staatspreis ausgezeichnetem Roman „Zum Beispiel Plewa")

Musik: **Kasimierz Sikorski**

Kamera: **Wladyslaw Forbert**

Regie: **Jan Rybkowski**

Darsteller:

Plewa	J. Ciecierski
Frau Plewa	H. Bierlicka
Woidschitzki, Hüttendirektor	L. Madalinski
Njeglitzki, Sekretär der PPR	R. Fleszar
Piwowarski, Betriebsratvorsitzender	S. Kwaskowski
Marysia, Lehrerin	C. Klimczakowna
Martziniak, Oberleutnant	B. Niewinowski
Njedschella, Schmied	A. Mikolajewski
Potschynski, Ingenieur	L. Tatarski
Schwarzhändler im Werk	M. Loza
Felek, Lehrling	L. Nowak
Damalt	J. Ziejeski
Gastwirt	K. Opalinski
Bandenchef	J. Swiderski

Deutsche Sprecher:

Friedrich Gnaß	
Brigitte Keppler	
Kurt Fischer-Fehling	
Raimund Schelcher	
Karl Weber	
Eva Borski	
Ernst Kahler	
• • •	
Willi Narloch	
Oswald Förderer	
Dieter Streitparth	
Hermann Meyer-Falkow	
Albert Venohr	
Horst Preußker	

Deutsche Dialoge: Annette Ihnen · Gerhard Wolfram

Regie: Gerhard Wolfram

Tonmeister: Kurt Eppers

Deutsche Synchronisation: Defa – Deutsche Filmgesellschaft mbH.

Ein Film der Staatlichen Spielfilmproduktion Lodz im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH.

Die Märztage des Jahres 1945 in Polen. In dunkler Nacht rasen die vorwärtsstürmenden Panzer der Sowjetarmee über das Land, den fliehenden Hitlertruppen auf den Fersen. Stadt und Land werden Stück um Stück befreit. Die Sowjetarmee teilt die letzten der Stalinschen Schläge gegen den Hitlerfaschismus aus und befreit auch das polnische Volk von dieser Pest.

Ohnmächtig und in wilder Verzweiflung versuchen einige Gruppen der fliehenden Deutschen auch noch das letzte zu zerstören. Aber die organisierten und bewaffneten Stahlwerker von Ostrowiec sind auf der Wacht. Sie verteidigen entschlossen ihr Werk. Auch Blazej Plewa, ein Wächter, ist auf seinem Posten geblieben und gehört zu dem Teil der Arbeiter, die das Werk nicht aus den Augen lassen.

Die Faschisten sind geschlagen, die Sowjetarmee und Einheiten der nationalen polnischen Streitkräfte ziehen in Ostrowiec ein. Unter ihrer Mithilfe versuchen die tapferen Stahl-

werker, die Produktion wieder in Gang zu setzen. Die Schwierigkeiten häufen sich in den ersten Tagen, es fehlen Maschinen und es fehlen Menschen. Hart ist die Arbeit, aber sie muß gelingen, denn davon hängt das Brot, das Leben aller ab. Aber nicht alle denken und handeln danach. Unter der Bevölkerung gibt es auch Spekulanten, Gauner und Terroristen, die sich zu einer Bande zusammengefunden haben. Den Aufbau stoppen, stehlen, schieben und Kapital aus dem Schweiß und dem Blut anderer herausschlagen, das ist die Einstellung dieses elenden Haufens, des Gerümpels einer alten, schlechten Zeit. In diesem harten Gegensatz zwischen Aufbau und Zerstörung, zwischen Leben und Tod wird der Wächter und ehemalige Schmiedearbeiter Blazej Plewa zur Hauptfigur der Handlung. Anfänglich noch zweifelnd, wird er jedoch mehr und mehr vom Rhythmus des Wiederaufbaus gepackt und ringt sich zu einer positiven Einstellung zur produktiven Arbeit durch, die er zwar rein gefühlsmäßig, aber richtig, als die Arbeit für sich, für alle empfindet. Auch sein Vertrauen zur guten Sache des Wiederaufbaus ist noch zu schwach. Nicht immer wird er mit den Halunken und Gaunern fertig, die sich hier und dort an ihn heranmachen. Sie wissen, daß er über das Versteck von zwei Motoren Bescheid weiß, die Diebe in den Tagen der größten Verwirrung gestohlen haben und versuchen, ihm Mißtrauen einzuflößen, ihn zum Verschieben der Motoren zu veranlassen. Obwohl er anfangs noch schwankt, verfehlt das versprochene Geld bei Plewa doch seine Wirkung. Auch seine Frau bestärkt ihn in seinen ehrlichen Absichten. Er beginnt, sich zu ändern, so daß er in einer Betriebsversammlung offen seine Meinung ausspricht und den Kumpels und damit dem Werk hilft, die Motore wieder herbeizuschaffen. Er erhält den Beifall aller anwesenden Kollegen. Das Beispiel wird zum zündenden Funken, der überspringt und auch andere Kollegen beeinflußt. Plewas willige und ehrliche Einstellung wird von seinen Kollegen beachtet. Gleichzeitig steigert sich die Wut der Agenten, der Feinde des Aufbaus. Als Plewa dank seiner langjährigen Betriebserfahrung und guten Einstellung zur Arbeit zum Meister vorgeschlagen wird, findet die Wut der hinterhältigen Banditen keine Grenzen. Ständig stört man ihn und unternimmt

Erpressungsversuche – aber Plewa ist stärker. Mit Hilfe des Parteisekretärs, der ihm immer wieder hilft und seine Arbeit aufmerksam und kritisch verfolgt, gewinnt er den Kampf, der oft ein stummer Kampf mit sich selbst ist. Allmählich gewinnt er Vertrauen zum Kollektiv, dessen Bedeutung ihm anfänglich noch unklar war. Seine Aufgabe als technischer Leiter einer Produktionseinheit versteht er noch nicht immer mit der ebenso wichtigen Aufgabe eines Erziehers des Bewußtseins seiner Kollegen zu verbinden. Und diese Schwäche Plewas nutzen die Gegner zu einer Verstärkung ihrer Wühlarbeit aus. Eines Tages brennt die Wicklung eines Motors durch. Der Verdacht bei diesem offensichtlichen Sabotagefall fällt anfangs auf den Arbeiter Niedziela, der Plewa um seine Meisterstellung beneidet, sie ihm mißgönnt. Aber bald werden die wirklichen Banditen erkannt. Zwei vom Feind gedungene Betriebsangehörige sind die Täter, von denen der eine zur Bande entkommt, die in der Umgebung ihr Unwesen treibt, der andere aber gefaßt wird. Die Wut der Banditen läßt sie nicht vor dem Mord an einem Offizier der staatlichen Schutzorgane, der mit der Sicherung der Industrieanlagen beauftragt ist, zurückschrecken. Diese beiden Vorfälle werden für Plewa und seine Kollegen zu ausschlaggebenden Er-

eignissen, die sie in ihrer Arbeit bewußter und wachsamer werden lassen. Auch Niedziela erkennt jetzt die Ursachen der Unzufriedenheit unter den Arbeitern, erkennt die Urheber, die seinen persönlichen Neid gegenüber Plewa auszunutzen versuchten. Die noch unzureichende Ernährungslage dieser Zeit ist eine der Grundlagen für die widerwärtige Hetze, die von den noch verbliebenen reaktionären Elementen betrieben wird. Als sich die Kollegen aus der Schmiede, der Abteilung Plewas, als bewußte, starke Gruppe einer Protestversammlung entgegenstellen, die von den dunklen Elementen provoziert wird, ist auch Niedziela ehrlich auf der Seite Plewas. Man muß diese zeitweilige Schwierigkeit in der Ernährungslage beseitigen. Im Morgengrauen rollen mehrere LKW

über die Landstraße, um Mehl aus den entfernten Magazinen heranzuholen. Die Wagenkolonne muß durch den Wald, der von den Banditen unsicher gemacht wird. Eine Gruppe dieser hinterhältigen Verbrecher überfällt die Wagenkolonne; es kommt zum offenen Kampf zwischen den bewaffneten Arbeitern der LKW-Kolonne und den Banditen, die jedoch nach kurzem Kampf von alarmierten Soldaten der Sicherheitsorgane und den Arbeitern unschädlich gemacht werden können. Die Tat wird zum Impuls für die gesamte Belegschaft. So wird auch der erste Hochofen in Betrieb gesetzt. Der Stahl fließt. Beim grellen Schein des ersten Abstiches kommt die gesammelte Kraft der siegreichen Arbeiter zum Ausdruck, die nicht nur den ersten Stahl sehen, sondern sich ihrer unbezwingbaren Macht bewußt werden, über alle Schwierigkeiten, über Hetze und Sabotage, über das Dunkle der vergangenen Zeit hinweg zum Aufbau eines besseren Lebens zu schreiten. Plewas Haltung wird zum Beispiel für Tausende, die als befreite Menschen die ersten Tage erleben und beginnen, sie bewußt zu gestalten.

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32 · Ruf 52 04 01

Druck: Druckhaus Einheit Leipzig III/18/211 - 483 063/52 DDR

PROGRESS